

2. Biskuitbüste des Erzherzogs Anton auf glasiertem, blauem Sockel. An der Büste Wiener Blindmarke und Modellerzeichen F. (Elias Hütter?), am Sockel Wiener Blaumarke, 1819, und Malernummer 53. H. 46 cm (vgl. Abb. in FOLNESICS und BRAUN, a. a. O., S. 195, Abb. S. 190).

3. Die Keuschheit als eine verschleierte Frau schlichtet den Streit zweier Amoretten. Biskuitgruppe, Wiener Blaumarke, ohne Jahreszahl. H. 35 cm.

4. Amor und Psyche im Reigentanze auf einem niedrigen Säulensockel. Biskuitgruppe, Wiener Blaumarke, ohne Jahreszahl. H. etwa 45 cm, stark beschädigt.

5. Madonna mit dem Christuskind, nach der Bridgewater-Madonna von Rafael (gegenseitig). Biskuitgruppe, Wiener Blindmarke, 1853, eingepreßt 33. H. 32 cm.

Kühlgefäß mit bunten Streublumen, Typus: FOLNESICS und BRAUN, Taf. XVII, Fig. 1 u. 2; Wiener Blaumarke, um 1780. Kaffeetasse, kelchförmig, dunkelgrün mit Gold. Bildvignette: Schmetterlingsfänger mit zwei jungen Mädchen, Wiener Blindmarke, 1839, Weißdrehernummer (eingepreßt) 9.

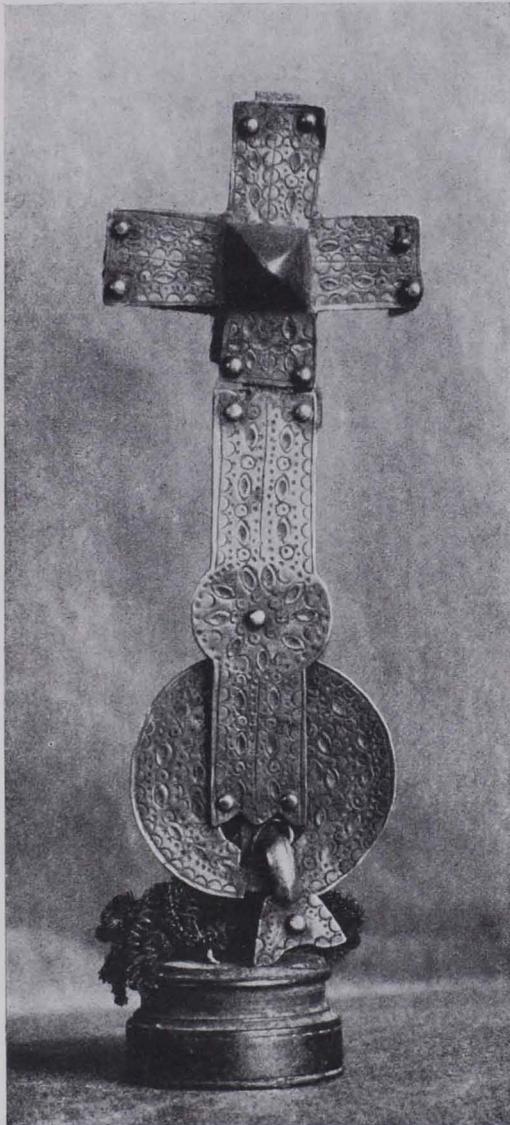


Fig. 259. Baden, Silberkreuz aus einem Tumulus zu Kronberg. Städtisches Rollett-Museum (S. 187).

Römische
Altertümer.

Franz-Josef-Museum.

Geschichte: Gegründet und verwaltet vom Vereine der Niederösterreichischen Landesfreunde (gegr. 1893); den Grundstock bilden die Privatsammlungen von Gustav Calliano (hauptsächlich prähistorische und römische Funde), Anton Schiestl (Münzen und Medaillen) und Johann Wagenhofer. Zuerst in einem Souterrain-lokale des Gymnasiums aufgestellt (eröffnet 1900, 4. XI.), wurden die Sammlungen 1904 in den Neubau am Mitterberge übertragen (eröffnet 8. IX.). — 1908 wurde ein Erweiterungsbau angefügt (eröffnet 27. IX.). Gedruckter Führer, zusammengestellt von J. Wagenhofer, 1910 (ohne wissenschaftliche Grundlage).

Prähistorische Sammlung, vgl. Übersicht S. IX—LXIII.

Römische Altertümer, vgl. Übersicht S. XLVI und Baden, Literatur S. 7 und Geschichte S. 8; aufgestellt im K. u. F. Kellersaal, frei und in Vitrine 23—40; s. Führer 47—51. Fast ausschließlich römische Kleinfunde einheimischen und fremden Fundortes, letztere hauptsächlich aus Fundstätten des römischen Grenzgebietes (Limes).

Mit Fundangabe „Baden“: Streufunde aus dem heutigen Stadtgebiet: Kurpark, Hauptplatz, Pfarrplatz, Frauengasse, Hildegardgasse, Spiegelgasse, Strassergasse u. a.

Ziegel mit Stempeln der X. und XIV. Legion (vgl. Übersicht S. XLV und Städtisches Museum S. 178), einer mit *Cassi* (vgl. Ziegel aus Carnuntum, CIL, III 11432).

Tongefäße: Urnen, grautonige Faltbecher, Sigillataware (darunter fast vollständige Schüssel, H. 7 cm mit Töpferstempel *Albini m(anu)*, südgallisch, Töpferei von La Graufesenque; ein Tellerfragment mit Stempel *Borilli offic(ina)*, aus der Töpferei von Lezoux, Gallien (vgl. DÉCHELETTE, Les vases céramiques ornés de la Gaule Romaine), Bruchstücke von Sigillatagefäßen der Form Dragendorff, Bonner Jb. 97,

Taf. III, 37, mit figürlichem und pflanzlichem Reliefdekor. Ausguß einer Reibschale aus Sigillata.)

Becher mit Schuppendedoration, aus ziegelrotem Ton.

Bruchstück einer weiblichen Tonstatuette (Gewandfigur).

Tonlampen: Darunter solche mit Firmastempeln: *Crescens*, *Fortis*, *Strobili*, *Vibiani*. Ende des I. u. II. Jh. n. Chr. Spätantike Lampe mit geometrischem Schulterschmuck und Hahn im Spiegel.

Stuckfragmente, bemalt.

Glas: Gefäße (abgeb. im Führer 49), Fragmente.

Bronze: Fuß eines Kandelabers. H. 4 cm; Riemenzierstück (ähnlich Jacobi. Die Saalburg, Fig. 83, 9), kräftig profilierte Provinzialfibeln (frühere Kaiserzeit) und Armbrustfibeln (spätromisch), Schreibgriffel (stili), Bruchstücke von kreisförmigen Spiegeln, Gefäßhenkel, Armring, Knöpfe.

Münzen der Kaiserzeit. Beinnadeln.

Römische Kleinfunde, angeblich aus dem „Winschloch“ bei Baden.

Fremder und fraglicher Herkunft (Carnuntum, Brigetio, Duna-Könlöd, Enns, Au am Leithagebirge, Grametschlag, Guntramsdorf, Winden bei Neu-Lengbach):

Tongefäße: Urnen, Sigillatgeschirr.

Stirnziegel aus Ton mit rohen Gesichtsmasken und mit Palmetten (aus Duna-Könlöd).

Tonlampen: Zwei dreischnauzige und Firlampen mit Stempel *Cresce(n)s*, Form Walters, Cat. of lamps in the Brit. Mus. Taf. XLIII 92, aus Guntramsdorf (Abb. im Führer 47); mit Stempel *Fortis*.

Bronze: Norisch-pannonische Flügelfibeln (Winden bei Neu-Lengbach), zwei kräftig profilierte Provinzialfibeln, I. Jh. (Leobersdorf), Armbrustfibeln (Guntramsdorf, Duna-Könlöd, Brigetio), Schnallen (Guntramsdorf), Gefäßhenkel (Duna-Könlöd), Löffel, Armbänder (Brigetio). Spiegel, kreisförmig mit durchlochtem Rand (Brigetio, Duna-Könlöd).

Eiserne Mauerkelle mit Hirschhorngriff (Carnuntum; s. KUBITSCHKE, Jb. f. Altertumskunde, VI 189, Fig. 1 a).

Glas: Gefäßfragmente, Ketten (Brigetio).

Glasspiegel in Bleifassung.

Inschriften: Grabstein aus Brigetio CIL, III 11022; Grabsteine aus Guntramsdorf.

Münzen verschiedener Herkunft.

Etruskische Bronzestatue: Männlich, unbärtig, nackt, in Ausfallstellung. H. 12,5 cm. Aus Badener Privatbesitz.

Altertümer des frühen Mittelalters: Funde aus Gräbern bei Traiskirchen: Schnallen und Riemenbeschläge aus Bronze, darunter ein Beschläge eines Riemenendes, in drei Felder geteilt, in ihnen je ein nach links gerichteter Greif (ähnlich HAMPEL, Denkmäler des frühen Mittelalters in Ungarn III, Taf. 97, n. 12); Waffen und Reste von Pferdegeschirr, aus Eisen. Grobe Tonware. Zeit der Völkerwanderung, etwa V. bis VI. Jh.

Altertümer
des frühen
Mittelalters.

Kunsthistorische Objekte.

Lapidarium im Vorraum.

1. (Führer 32, n. 4.) Fragment eines Löwenkopfes mit einer Hand, die den Rachen aufreißt, von einer Herkules- oder Simsongruppe. XVII.—XVIII. Jh., aus Schloß Rodaun bei Liesing.

2. (Führer 32, n. 8.) Schlußstein, über die wulstförmige Archivolte greift eine nach abwärts eingerolte Volute, darüber Halbfigur eines nackten Mannes, über dieser ein lesbisches Kyma mit Blätterdekor, am Rücken der Volute Steinmetzzeichen $\frac{\pm}{\sqrt{V}}$, zu beiden Seiten HGT 1792; die Initialen und die Jahreszahl offenbar später hinzugefügt. XVII. Jh., aus Tattendorf.

Kunst-
historische
Objekte.
Lapidarium.

Gemälde im Stiegenhaus.

1. (Führer 31, n. 13.) Maria Magdalena zu Füßen des Kreuzifixus. Sehr schwache Arbeit, in altem Rokoko-rahmen, zweite Hälfte des XVIII. Jhs., aus der Pfarrkirche in Baden.

2. (Führer 31, n. 17.) Klosterzehent: ein alter Mann, ein Jüngling und ein Mädchen bringen totes Wild, Geflügel und Fische, die von zwei Geistlichen übernommen werden. Sign. *Locher 857*. Lw., Br. 72, H. 92 cm.

3. (Führer 31, n. 18.) Der hl. Antonius küßt dem Christuskind, das ihm mit Maria, begleitet von zwei Engeln auf Wolken, erscheint, den Fuß, vorne rechts kniet ein Putto mit einem Lilienzweig, oben hält ein schwebender Putto eine dunkle Draperie; in hellem grauen Gesamtton, von Matthäus Mutz. Lw., unten konkav ausgenommen, oben konvex geschweift. Br. 137 cm. Aus der Schloßkapelle Gutenbrunn, vgl. S. 98.

4. (Führer 31, n. 19.) Hl. Familie, Maria sitzend spielt mit dem Christuskind, das nach einer Birne hascht; Josef sieht vorgebeugt zu; Anna, im Vordergrund sitzend, in dunkler Silhouette, rechts vorne ein

Gemälde.

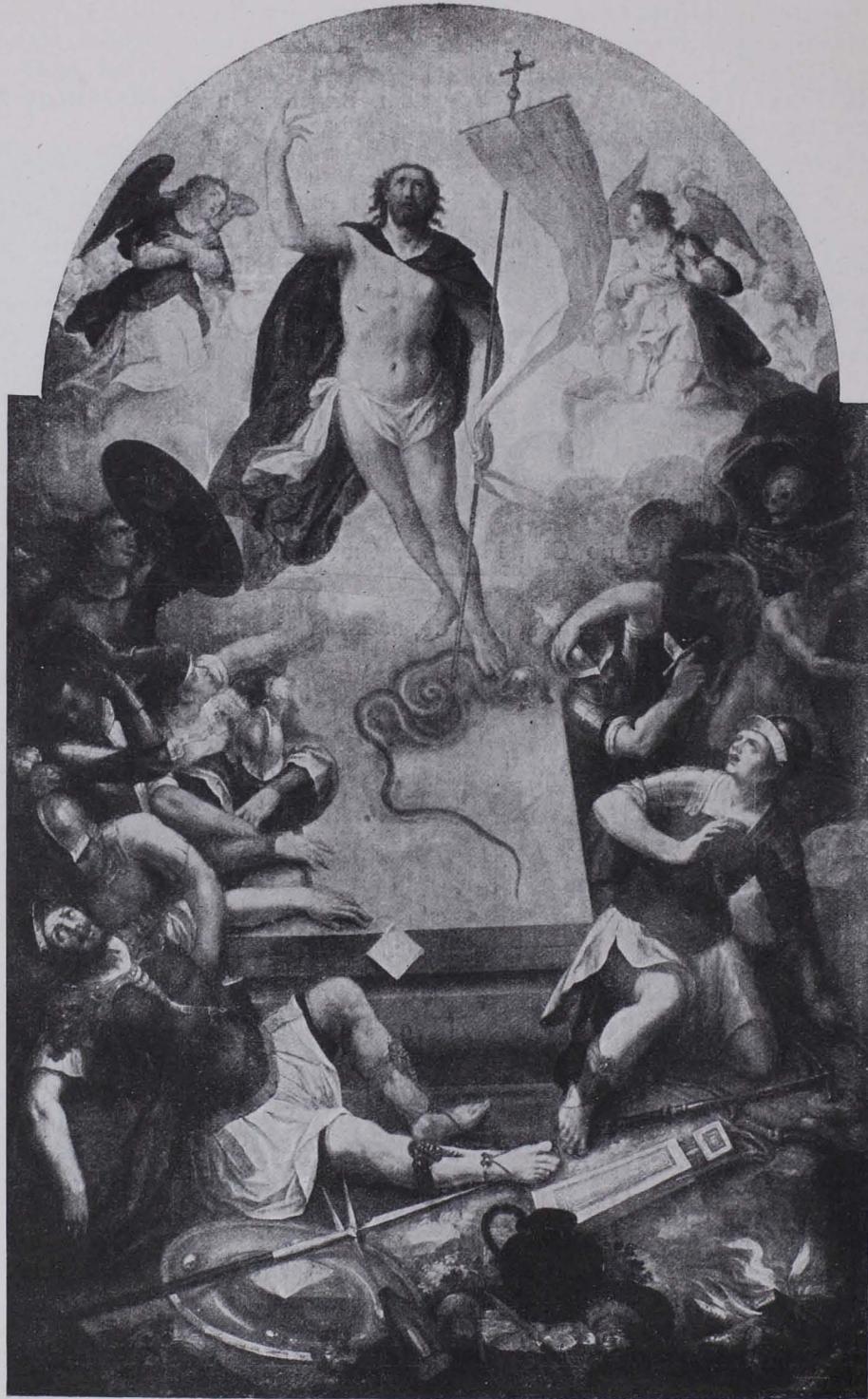


Fig. 260. Baden, Auferstehung Christi. Franz-Josef-Museum (S. 191).

Lamm; Hintergrundarchitektur mit Pilastern und einer Nische, in der eine Vase steht; oberer Abschluß mit einer Drapierung; von Matthäus Mutz. Lw., unten konkav, oben konvex geschweift. Br. 150 cm. Provenienz gleich n. 3, Hochaltarblatt.

5. (Führer 31, n. 20.) Hl. Johannes von Nepomuk auf Wolken kniend, zu Häupten ein schwebender Putto mit Palmzweig und Lorbeerkranz, zwei andere Putten sitzend auf der Wolkenbank, der eine mit einem Kruzifixus gebietet Schweigen, der andere hält ein offenes Buch; im Vordergrund unten stürzen zwei nackte Männer mit Lententüchern, der eine mit einer Fackel, vor dem Anblick zu Boden; von Matthäus Mutz, Format und Provenienz gleich n. 3.

6. (Im Führer nicht erwähnt.) Der hl. Antonius als Beschützer vor Räubern. In einer Gasse wird ein vornehmer junger Mann von einem Banditen mit vorgehaltenem Revolver beraubt, in den Wolken darüber der hl. Antonius mit einem Lilienzweig. Auf der Rückseite der hl. Johannes von Nepomuk auf Wolken, davor Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Franz in Anbetung mit dem österreichischen Wappen. In der Art des Matthäus Mutz, auf Blech, in altem, geschnitztem Rokorahmen, oval. Br. 30, H. 38 cm. Aus der Herzogshofkapelle (vgl. S. 56).

7. (Ebenso.) Der hl. Antonius besucht Gefangene, vorne eine liegende Frau, im Hintergrund führen zwei Schergen einen mit Stricken gebundenen Mann. Auf der Rückseite Martyrium eines Heiligen, stark abgeseuert. In der Art des Matthäus Mutz. Format, Rahmen und Provenienz gleich n. 6.

8. (Führer 32, n. 28.) Kirchenfahne der Müllerzunft aus dem Jahre 1807, weißer Seidendamast mit Silberstickerei. Beiderseits Ölbilder: Immakulata von Engeln adoriert; Martyrium des hl. Stephan nach dem Hochaltarblatt der Pfarrkirche.

9. (Führer 32, n. 29.) Kirchenfahne der Bäckerzunft aus dem Jahre 1854; weißer Seidendamast mit Goldstickerei, beiderseits Ölbilder: Christus; Maria mit dem Christuskind.

10. (Führer 32, n. 35.) Neugotischer Holzaltar, Altarblatt Maria mit dem Christuskind auf einem Thron mit Cherubsköpfen an den Wangen; sign. *gemalt von Johann Baptist Ritter von Lampi, gestiftet von Elisabetha Poltrini geb. von Martini*; von Joh. B. v. Lampi dem Jüngeren. Lw., spitzbogig geschlossen. Br. 122, H. 210 cm. Aus der Kapelle der Boldrini-Stiftung in Baden.

11. (Führer 33, n. 41.) Auferstehung Christi. Christus in rotem Mantel mit einer bläulich-weißen Fahne mit blaßrosa Kreuz, auf hellgelbem Grund, über der Grabplatte schwebend, zertritt den Kopf der Schlange mit dem Apfel im Maul, seitlich adorierende Engel, der rechte in lichtrotem Oberkleid mit hellgelbem Unterkleid, der linke in dunkelblauem Oberkleid und gelbem, rotchangierendem Unterkleid. Rechts fliehen der Tod und der Satan mit einem Tierkopf vor der Erscheinung. In den Kleidern der Soldaten dominiert Zinnoberrot (Wams des rechts knienden) und ein helles Gelb. Im Vordergrund am Boden Brote, Käse und ein Weinkrug, daneben ein Lagerfeuer. Signatur am unteren Rand auf einem der Brote *O G.* Sehr gute Arbeit, oberdeutsch, um 1600; auf Holz, oben im Rundbogen geschlossen. Br. 130, H. 208 cm. Aus der Pfarrkirche in Baden, vgl. S. 17. (Fig. 260.)

Fig. 260.

Hafnerkeramik, Johann-Schiestl-Saal, Schaukasten n. 30 (Führer 56, n. 30).

Hafner-
keramik.

1. Kachelmodell (Hohlform). Christus am Ölberg mit zwei schlafenden Jüngern in einem Rundbogen, in den Bogenzwickeln Cherubsköpfe, Anfang des XVII. Jhs. 31 cm im Quadrat (Fig. 261).

Fig. 261.

2. Kachelmodell (Hohlform). „S. Matheus“ in einem Rundbogen, darunter Kartusche mit der Jahreszahl 1628. Seitlich Verkündigungengel und Maria unter einem Baldachin vor einem Betpult; darüber sitzende Putten, die (leere) Kartuschen und einen Feston halten, über dem Bogenscheitel der Hl.-Geist. 26 cm im Quadrat (Fig. 262). Vgl. zwei Kacheln derselben Serie aus Wiener-Neustadt im Volkskundlichen Museum in Wien, zwei weitere im Museum in Ödenburg und eine im Joanneum in Graz (Mitteilung des Dr. HABERLANDT), vgl. ferner den Auktionskatalog C. J. WAWRA, 1917, die Keramiksammlung von Alf. R. WALCHER VON MOLTHEIM, n. 401 und 402.

Fig. 262.

3. Kachelmodell (Hohlform). „S. Simon“, in gleicher Umrahmung wie n. 2.

4. Kachelmodell aus Holz (Positivform). Band- und Rankenwerk, Anfang des XVII. Jhs. 36 cm im Quadrat.

5. Kachel, schwarz glasiert, mit dem österreichischen Doppeladler. XVI.—XVII. Jh. 24 cm im Quadrat.

6. Kachel, grün glasiert, mit Wappenkartusche aus dem Jahre 1684. 24 cm im Quadrat.

7. Kachel, braun glasiert, hl. Georg in Allongeperücke zu Pferd. Beischrift *Georgius*, um 1700, 24,5 cm im Quadrat.

8. Kachel, grün glasiert, hl. Georg in Allongeperücke zu Pferd. Von n. 7 abweichende Darstellung. Anfang des XVIII. Jhs. 25 cm im Quadrat.

9. (Im Führer nicht erwähnt.) Tonrelief, bunt glasiert, Christus zwischen den Schächern (im Profil) auf hohen Kreuzen, zu Füßen Volksmenge, nahezu die ganze untere Hälfte abgeschlagen. XVI. Jh. Br. 43, H. 55 cm, aus Bleiberg in Böhmen.



Fig. 261. Kachelmodel.
Franz-Josef-Museum (S. 191).



Fig. 262. Kachelmodel.
Franz-Josef-Museum (S. 191).

10. (Ebenso.) Tonrelief, bunt glasiert, Christus zwischen den Schächern auf hohem Kreuz, von gleichem Model wie 9, der untere Teil verändert, rechts Maria Magdalena kniend, ungefähr das untere Drittel abgeschlagen. Br. 41 cm, H. abgebrochen.

Aus der Badener Pfarrkirche; vgl. oben Gemälde n. 1, 9, 11; ferner: Marienbild, ganz schwach (Führer 31, n. 12); Krippe, XIX. Jh. (Führer 33, n. 36); Paramente XVIII.—XIX. Jh. (Führer 63, n. 69—71), vergoldete Holzleuchter, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Führer 65, n. 88 u. 89); zwei Schulfahnen, XVIII. Jh. (Führer 66, n. 94 u. 96); Wangen vom Kirchengestühl mit geschnitztem Rankenwerk, Anfang des XVIII. Jhs. (Führer 66, n. 100); aus dem Augustinerkloster: vier Bilder religiösen Inhaltes, ganz schwach, XVIII. Jh. (Führer 33, n. 49—52), Urkunden (Führer 63, n. 69—71; 70, n. 24).

Geburts-
und Tauf-
medaillen.

Geburts- und Taufmedaillen (Sammlung Schiestl) vgl. Mitteil. d. österr. Gesellsch. f. Münz- u. Medaillenkunde, Bd. X u. XI.

Volkstümliche und Badensia-Sammlung.

Gainfarn.

1. Gainfarn, 2. Großau, 3. Merkenstein.

1. Gainfarn, Dorf mit Schloß und Pfarre.

Literatur: Top. III 260; WEISKERN, I 183; Kirchl. Top. I/4, 110; KEIBLINGER, II/1, 474; SCHWEICKHARDT, II 11; TSCHISCHKA, 61; BECKER, III/1, 377; Badener Bez.-Bote 1893, 117.

Archivalien: Pfarrarchiv (Inventare von 1840 an), Tauf- und Sterbematriken, Gedenkbuch von 1836).

Alte Ansichten: 1. Aquarell von Fr. Mayer im Stifte Melk, zwischen 1750 und 1767 (Kunsttopographie, III, 349, n. 16). — 2. Kol. Lithogr., gez. v. Wetzelsberg, lith. v. Scheth.

Geschichte: Älteste Erwähnung in einer Klosterneuburger Urkunde von 1136 als *villa que dicitur Goinuarin* (Fontes II/4, n. 155); für etwa 1140 werden im Admonter Traditionsbuch Weingärten zu Gonuaren genannt (Steierm. U.-U.-B. II, n. 3). — 1448 wird Gut und Dorf Gainfarn mit der Herrschaft Merkenstein vereinigt.

Pfarre: Ursprünglich zu Traiskirchen gehörig, ist Gainfarn 1312 bereits selbständige Pfarre unter Melker Patronat. Von 1514 an sind die Namen der Pfarrer nachweisbar (Kirchl. Top. 112; WINTER, I 72).

1683—1686 mit Kottingbrunn pfarrlich vereinigt (KEIBLINGER, VI 1, 504).

1690, 18. XII., bittet die Gemeinde den Abt Gregor von Melk, das vom großen Sturmwind ruinierte Kirchengebäude ausbessern zu lassen.

1721 ist von einem bevorstehenden Kirchenbau die Rede.

1740 erbaut Abt Adrian Pliemel einen neuen Turm.